

mittelt, die bis zum Jahre 1886 aus dem Baufonds verzinst werden können, so würde die Belastung für sie, wie vor früher nachgewiesen haben, keine allzu große werden. Von 1885 an sind 18 Millionen Mark, vom 2. Januar 1886 an weitere 6 Millionen Mark fünfprozentige Prioritäten der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahngesellschaft fällig. An der Verzinsung dieser 24 Millionen Mark ließe sich pro Jahr die Summe von 120,000 M. ersparen. Außerdem würde sich vielleicht bei der seinerzeitigen Konvertierung dieser Prioritäten eine etwas längere Amortisationsfrist durchsetzen lassen, so daß auch an der Amortisation vielleicht ein acht Prozent pro Jahr zu sparen sein würde. Auch ist es ja nicht undenkbar, daß bis zu jener Zeit die Konvertierung in Aprozentige Prioritäten nicht mehr so rigoros verwiegert wird. Wenn wir aber nur annehmen, daß $\frac{1}{2}$ Prozent Zinsen und $\frac{1}{8}$ Prozent Amortisation zusammen also $\frac{5}{8}$ Prozent vom Jahre 1885 resp. 1886 an auf jene Summe erspart würde, so würden aus diesen Erträgssummen bereits für $\frac{3}{4}$ Millionen Mark Prioritäten die Aprozentigen Prioritäten gedeckt werden können. Die Last, welche der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn dann noch durch den Bau von Podejuch-Ostswine zufällt, würde also eine nicht sehr bedeutende sein.

Um sich ist es jedenfalls traurig, daß vor länger als einem Jahrzehnt leichtfertigerweise die Konzession für eine völlig unrentable und aussichtslose Bahn übernommen wurde. In den gegebenen Verhältnissen aber klingt die Nachricht von dem Zwang, den der Minister jetzt ausübt, schreckhafter, als sie wirklich ist. Daß die Vergößerungsmethode der Verwaltung der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Bahn keinen dauernden Erfolg haben würde, ließ sich dem preußischen Eisenbahn-Ministerium gegenüber wohl voraussehen.

Vorgestern Vormittag kam ein Kartoffelhändler in eine Wohnung des Hauses Deutsche Straße Nr. 6 und übergab in Abwesenheit der Herrschaft dem Dienstmädchen Kartoffeln, indem er angab, es seien von der Herrschaft 2 Scheffel bestellt worden; das Dienstmädchen nahm die Kartoffeln ab und bezahlte auch den dafür verlangten Preis von 6 M. Als die Herrschaft zurückkehrte, stellte sich heraus, daß dieselbe bei Niemand Kartoffeln bestellt hatte, auch ergab sich, daß anstatt der angeblichen 2 Scheffel nur 12 Mezen abgegeben waren. Nach dem betrügerischen Händler sind die Recherchen eingeleitet und da derselbe auch an anderen Stellen dasselbe Manöver versuchen könnte, wollen wir vor dessen Treiben warnen.

Vorgestern Nachmittag wurde die Johannisstraße 3 belegene Wohnung eines Kaufmanns mittels Nachschlüssels geöffnet und daraus 5 silberne Theelöffel, 6 silberne Eßlöffel, ein Winterüberleiter, 1 Portemonnaie mit 1 M. und eine Ledertasche mit 12 M. Inhalt gestohlen.

Herr Karl Sontag ist von Herrn Direktor Schirmer aufgefordert worden, sein Gastspiel noch um eine Woche zu verlängern; leider erlaubt es die Zeit des Künstlers nicht, dieser Einladung nachzukommen, da andere Verpflichtungen ihn abrufen. Jedoch hat Herr Karl Sontag seine Zusage für zwei Vorstellungen gegeben und wird derselbe am nächsten Sonnabend im Stadttheater und Sonntag im Bellenu-Theater seine Abschiedsvorstellungen geben.

Um Sonnabend beschäftigt uns Herr Sontag sehr reichlich, denn es werden an diesem Abend eigentlich zwei Vorstellungen stattfinden. Auf vielsehen Wunsch des Publikums werden die beiden Lustspiele: "Der Totschläger" oder "Mein Mann meint sich in Alles" und "Ein Knopf" oder "Der Professor in tausend Angsten" gegeben werden. Diesen beiden Stücken wird Herr Sontag aber nicht, wie es üblich ist, ein drittes einmaliges Stück folgen lassen, sondern wird am selben Abend das fünftägige Meisterwerk Molieres: "Tartuffe" oder "Der Scheinheilige" zur Aufführung kommen, welches am letzten Montage bekanntlich mit so außerordentlichem Beifall und bei solchem Andrang gegeben wurde, daß selbst das Orchester geräumt werden mußte. Da "Tartuffe" ohne Zwischenpausen gegeben wird, dürfte die Doppel-Vorstellung dennoch die Länge eines Theaterabends nicht viel überschreiten. — Am Sonntag wird Herr Sontag Abschied nehmen a's "Doktor Weisse", welches Lustspiel ebenfalls auf Wunsch eines Theiles des gesamten Publikums gegeben wird, welches in der stillen Woche verhindert war, das Theater zu besuchen.

Greifswald, 27. März. Heute Mittag fand hierorts im Hotel "Zum Deutschen Hause" die alljährlich einmal stattfindende Deputirten-Versammlung des Baltischen Centralvereins für Bienenzucht statt.

Bon den 38 Vereinen, die zu dem Verbande gehören, waren 32 durch Delegirte vertreten. Der Vorstand, welcher sich aus den Herren Kammerherrn von Behr-Schmoldow, Pastor Nabbow-Hohendorf, Prof. Dr. Münter-Greifswald, Stadtrath Katter-Aulam und Lehrer Jonas-Greifswald zusammensetzt, war volljährig anwesend.

Herr Kammerherr v. Behr-Schmoldow eröffnete die Sitzung mit einigen begrüßenden Worten, in welchen er besonders betonte, daß der Centralverein in den zwölf Jahren seines Bestehens entschieden von merkbarem Einfluß auf die Förderung der Bienenzucht gewesen sei. Nachdem die Präsenzliste festgestellt war, wurde dem Sekretär des Vereins Herrn Pastor Nabbow, das Wort zur Erstattung des Jahresberichts ertheilt, welcher durch statistische Angaben, wie sie aus den einzelnen Zweigvereinen eingelaufen sind, den Nachweis führt, daß innerhalb des Vereinsgebietes im vergangenen Jahre recht befriedigende Erträge erzielt seien, daß die Kästenzucht sich stetig mehr Freunde erwerbe und nur in elf Vereinen die Kästenzucht überwiegend sei, daß

die Kreise Görlitz und Frankenburg — wie aus den Resultaten der Bezahlung hervorgeht — am meisten florirten. Dann theilte der Herr Vorstand mit, daß seitens des Vorstandes in einer heutigen Sitzung beschlossen sei, daß jedes aktive Mitglied der Zweigvereine das Berliner Organ ("Bienenwirtschaftliches Centralblatt" in Hannover) halten müsse, falls nicht die betreffenden Zweigvereine der namhaften Unterstützungen seitens des Central-Vereins, welcher über beträchtliche Geldmittel disponirt, verlustig gehen wollten.

Zu einer Frage, ob, event. wo in diesem Jahre eine Vereinsausstellung stattfinden sollte, wurden seitens der Versammlung der Nutzen und die Vortheile solcher Ausstellungen hervorgehoben, dagegen auch gestellt gemacht, daß sich derartige Unternehmungen in den letzten Jahren recht angehäuft hätten. Indessen einige sich die Majorität dahin, daß der Vorstand mit einzelnen Städten, namentlich Demmin und Stralsund, in Unterhandlung treten, und demselben dann die Wahl des Ortes überlassen bleiben sollte; zugleich wurde der Vorstand autorisiert, die Ausstellung aufzuhören, wenn ein unglückliches Ereignis eintreten sollte.

In Betreff der Abschaffung eines elektrischen Schwarmfängers von Freimuth in Cottbus für das Museum wurden die mit diesem Apparat angestellten Versuche eingehend erörtert und beschlossen, für das Museum einen Schwarmfänger anzulaufen, um selber Erfahrungen auf diesem höchst interessanten Gebiet sammeln zu können.

Ein Antrag des Zweigvereins Wolgast, durch den deutschen Centralverein beim Reichsgesundheitsamt zu beantragen, daß nicht allein der inländische, sondern auch der ausländische Honig auf seine gesundheitsgefährlichen Bestandteile geprüft werde, wurde ohne Debatte einstimmig angenommen. Es wurden einige Proben von sogenanntem "Hayanna-Honig", "amerikanischem Honig" &c. vorgezeigt und sowohl die Qualität als der Preis derselben genügt.

Ein anderer Antrag, "aus Vereinsmitteln an die durch Überschwemmung am Rhein schwer heimgesuchten Bienenzüchter eine Behilfe zu gewähren," wurde mit Rücksicht auf die von allen Seiten reichlich den Überschwemmten zugeschossenen Mittel und den Umstand, daß den durch Faulbrut dezimierten Bienenständen innerhalb des Vereinsgebietes eine Unterstützung sehr willkommen sein würde, abgelehnt.

Sodann wurde über die Frage: Wo empfiehlt es sich, in Pommern bis zur Oder hin Versuche zur Bildung von Zweigvereinen zu machen? verhandelt und eine Reihe von Orten, namentlich Stettin, Ferdinandshof &c. &c., in Vorschlag gebracht.

Eadlich forderte der Herr Schriftführer zu zahlreicher aktiver Beteiligung an der internationalen landwirtschaftlichen Thier-Ausstellung in Hamburg auf. — Als Delegirter zum deutschen Centralverein wurde Herr Nabbow gewählt.

Schließlich gedachte der Herr Vorsthende noch in herzlichen Worten der Verdienste des in Stettin verstorbene Herrn Pastor Kaslauch und die Versammlung ehrt denselben, der eines der treuesten und thätigsten Mitglieder war, durch Erheben von den Sizien. — Damit wurde geschlossen.

(Strals. 28.)

Greifswald, 28. März. Leider hat sich bei dem heutigen Bataillon ein klagenswerther Unglücksfall ereignet. Der bei der 2. Kompanie seit einigen Wochen als Kapitulant angestellte Gefreite von Helden-Sarnowsky hat sich gestern kurz nach Mittag in seinem Quartier mittels Schuß aus einer Jagdflinte erschossen. Soviel bis jetzt bekannt, soll der selbe an seine Geliebte hier einen Brief hinterlassen haben. Ein Motiv zur That ist, da die Verhältnisse des Verstorbenen hier unbekannt sind, nicht festzustellen.

Kunst und Literatur.

Theodor Wachtel hat einem bisher wenig bekannten Komponisten zu einem großen Erfolge verholfen. Das von ihm am Sonntag, den 4. März, in der Singakademie in Berlin gefundene Lied „Das Wohl nur ich allein“ von Karl Niegz (Kapellmeister am Stadttheater in Danzig) schlug so durch, daß stürmische Tacapo-Rufe laut wurden. Das hübsche Lied wird ihm gewiß von aller Welt binnn Kurzem nachgesungen werden.

(53)

Der verdiente und als Autor künstlerischer Werke sehr geschätzte Künstler am österreichischen Museum für Kunst und Industrie in Wien, Regierungsrat Bruno Bucher, veröffentlicht vorerst die 1. Lieferung eines Real-Lexikons der Kunsts- und Gewerbe (Wien, Verlag von G. P. Fasny), welches in 4—5 Lieferungen im Laufe dieses Jahres vollendet werden soll.

Der Inhalt dieses Lexikons erstreckt sich auf alle jene Zweige gewerblicher Tätigkeit, deren Produkte neben den Anforderungen der Zweckmäßigkeit auch denen der Schönheit in Form und Farbe genügen sollen. Daher werden in selbständiger, technisch-historischer Darstellung und in Verbindung mit gedrängten biographischen Mittheilungen die Kunst der Goldschmiede, der Kunstsässer, der Metallgießer &c., der Stein- und Kristallschleifer, der Emailleurs und Nielleure, der Mosaik- und Lackarbeiter, der Künstlers, Drechsler, Holz- und Bein schnitzer, der Kunstdöpfer und Glasmacher, der Buchbinden und Lederplastiker, der graphischen Künstler und Drucker, der Maler, Illuministen u. s. w., der Weber, Teppichwirker, Sticker, Spinnarbeiter &c. &c. behandelt. In die so viel als möglich vollständige Erklärung technischer Ausdrücke sind, da nicht allein das Bedürfniß der Liebhaber, sondern auch der Künstler, Handwerker und Schüler berücksichtigt werden sollte, die hohen Künste, die Kunstmystikologie, die Heraldik, die Kostümkunde miteinbezogen worden,

insoweit diese für das gewerbliche Schaffen von Bedeutung sein können.

Der Preis jeder Lieferung beträgt 1 Mark 80 Pf.

Der Sprachforscher und Lexikograph Lorenz Diepenbach ist gestern in Darmstadt gestorben.

Vermischtes.

(Ober-Salzbrunn.) Das Latenpublizum weiß in der Regel von den Salzbrunner Quellen nur das Eine zu sagen, daß sie eine hervorragende Influenz auf erkranke Lungen haben. In der That offenbaren sie diesem Organ gegenüber eine wunderbare vis medicatrix, die ihnen vorzugsweise zu ihrem Ruhm verholfen, ihr namentlich im letzten Dekennium immer mehr ausgedehnt und den Besuch des Kurortes, wie den Besuch des Brunnens in fortwährender Zunahme erhalten hat, so daß es ja begreiflich erscheint, wenn man vorzugsweise zu den Wirkungen spricht, welche die vorzüglichen Heilwässer bei Tuberkulose, chronischem Lungenspiasmus, Katarrh und chronischem Bronchial-Katarrh ausüben. Aber abgesehen davon, daß sie auch bei Magenleiden, bei der Hämorrhoidal-Krankheit, bei Leberkrankheiten, bei Stropholese, bei verschiedenen Krankheitszuständen des weiblichen Geschlechts &c. außerordentliche, überraschende Dienste leisten, möchten wir ganz besonders ihre große Wirksamkeit auf die Harnorgane hervorheben, auf die von dem sehr verdienten Brunnenarzte, Geheimrat Dr. Zemplin, bereits im Jahre 1830 hingewiesen worden. Neuerdings hat der in hohem medizinischen Ansehen stehende Geheimer Sanitätsrat Dr. Scholz auf die harnreiche, Eigenschaft des Ober-Salzbrunn's hingewiesen, indem er sagt, sie sei ein fast accomplishiertes

Wirkung des Fußbodens entdeckt, die den Beamten Fußspuren zweier Männer, welche nach einem Reitunfall führten, in welchem auch ein „ausgebrochener“ Reh gefunden wurde, das, nach der Frische zu urtheilen, in der Nacht vorher gefangen war. Beide Förster nahmen nun hinter dem Reisighaufen verdeckt Stellung und erwarteten die Wilddiebe; bald kamen auch zwei Wildziebe an. Als der eine, in welchem später der Arbeiter Janny aus Waldow erkannt wurde, dabei beschäftigt war, das Reh aus dem Versteck zu holen, wurde er von hinten durch Förster Delavari gefaßt. Janny drehte sich um, entwand sich den Händen des Försters und brachte demselben, ehe der Förster Glechner zum Beifande herbeieilen konnte, gefährliche Schnitt- und Stichwunden mit einem Hangeschwert bei. Als dann gelang es, den Wilderer festzunehmen, während der zweite Wildzieb entsprang.

mag, werde ich doch die Stufen folgen können. So habe ich stets einen doppelten Nutzen: während mein Geist Neues lernt, üben meine Finger das alte."

(Ein härtherziger Fürst.) Der älteste Sohn und Thronerbe des Khans von Bolhara, Prinz Sefer-Eddin, lebt schon seit neun Jahren zu Peshawar in Indien in der Verbannung und zieht daselbst eine kleine Pension von der Königin Victoria. Der Prinz war ehemals Generalissimus der bolharenischen Armee und wurde als solcher von einigen Hoffränen bei seinem Vater verleumdet, daß er ihn vom Throne stürzen wolle. Er ward nun in der Nacht auf Befehl seines Vaters aus dem Bett gehoben und ins Gefängnis geworfen, in dem er heimlich hingerichtet werden sollte. Es gelang ihm jedoch, die Gefängniswächter zu bestechen, worauf er, als Dervisch verkleidet, nach Indien entfloß. Später durfte ihm seine Familie in die Verbannung folgen. Vor Kurzem bat nun der Prinz seinen Vater um die Erlaubnis zur Rückkehr in die Heimat, und wollte er als Garantie für seine loyale Gestaltung seine drei Söhne als Geiseln stellen. Er erhielt jedoch zur Antwort, daß man ihm beim Überschreiten der bolharenischen Grenze seinen eigenen Kopf als Geisel abschneide.

Priewitz bei Lieberose. (Ein Kampf mit Wilddieben.) Die gräßlichen Förster Delavari und Glechner fanden dieser Tage in der ihnen unterstellten Forst eine Anzahl Rehjagdungen vor. Aus der Beschaffenheit dieser Jagdungen war zu schließen, daß sich in dieser erst kurze Zeit vorher ein Reh gefangen haben mußte. Bei genauer Besichtigung des Fußbodens entdeckten die Försterbeamten Fußspuren zweier Männer, welche nach einem Reitunfall führten, in welchem auch ein „ausgebrochener“ Reh gefunden wurde, das, nach der Frische zu urtheilen, in der Nacht vorher gefangen war. Beide Förster nahmen nun hinter dem Reisighaufen verdeckt Stellung und erwarteten die Wildziebe; bald kamen auch zwei Wildziebe an. Als der eine, in welchem später der Arbeiter Janny aus Waldow erkannt wurde, dabei beschäftigt war, das Reh aus dem Versteck zu holen, wurde er von hinten durch Förster Delavari gefaßt. Janny drehte sich um, entwand sich den Händen des Försters und brachte demselben, ehe der Förster Glechner zum Beifande herbeieilen konnte, gefährliche Schnitt- und Stichwunden mit einem Hangeschwert bei. Als dann gelang es, den Wilderer festzunehmen, während der zweite Wildzieb entsprang.

Handelsbericht.

Berlin, 27. März. Bericht über Butter und Eier von J. Bergson und Alfred Orgler.

Es bedürftet nur einer Wiederholung unseres letzten Berichts, um die Lage des Butterhandels in vergangener Woche zu kennzeichnen. Den äußerst geringen Einfuhrungen stand ein so minimer Konsum gegenüber, daß Preise eher nach unten gravitieren und von Umsätzen von irgend welchem Belang absolut nichts zu verzeichnen ist. Erst bei Eintritt wärmerer Witterung erwartet man allgemein ein lebhafte Geschäft, bei welchem sich allerdings frische Naturbuttersorten recht knapp machen dürften.

Notirungen meist nominal für feinste Holsteiner und Mecklenburger 115—125 M., Mittelwaare 110—118 M. ost- und westpreußische Gutsbutter 115—125 M., pommersche 95 M., bayerische Landbutter 98 M., bayerische Semibutter — M., schlesische 98 M., ältere galizische 80—85 M., ungarsche 80—85 M. per 50 Kgr.

An der Eierbörse vom 22. d. Mts. herrschte bei beträchtlichen Umsätzen und nicht zu belangreichen Zufuhrn eine recht feste Stimmung. Preis kam mit M. 2,90 per Schot zur Notiz.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 28. März. Die „Wiener Abendpost“ ist ermächtigt, die Gerüchte von der Demission des Statthalters von Galizien, Grafen Potocki, als vollkommen unbegründet zu bezeichnen.

Paris, 28. März. Dem „Tempo“ zufolge sind Unterhandlungen wegen Mildebung der Wohnungskrisis mit dem Crédit Foncier zwar eingeleitet, ein Abkommen aber noch nicht unterzeichnet. Das Gerücht, wonach die Regierung geneigt wäre, die wegen der bekannten Vorgänge in Montceau-les-mines und Lyon verurteilten Personen, insbesondere den Russen Krapotkin, zu begnadigen, ist der „Agence Havas“ zufolge unbegründet. Die Petition englischer Gelehrter zu Gunsten Krapotkin's ist von den französischen Journalen im Allgemeinen nicht günstig aufgenommen worden.

Rom, 28. März. Um 2 Uhr trafen zur Gedächtnissfeier Rafael Sanzio's der König und die Königin ein und wurden von den Ministern Bacelli und Mancini, dem bayerischen Gesandten als Vertreter des Königs von Bayern und mehreren anderen Diplomaten empfangen. Die Festrede in dem überfüllten Saale hielt der Sekretär der Accademia di San Luca.

Urbino, 28. März. Der hiesigen Feier des 400jährigen Geburtstages Rafael Sanzio's wohnten im herzoglichen Palais an 1000 Personen bei, darunter namentlich Senatoren, Deputirte, Künstler, Gelehrte, Vertreter der Kunstabteilungen Italiens und des Auslandes. Minghetti hielt eine mit großem Beifall aufgenommene Rede. Graf Wimpffen überreichte namens der Wiener Akademie einen Stich der „Schule von Athen“, von welchem nur 16 Abzüge veranstaltet sind.

Kairo, 28. März. Meldung der „Agence Havas“: Zahlreiche Beamte der Finanz- und der inneren Verwaltung werden auf Antrag Colvins aus Sparnungsgründen zum 1. April ihres Dienstes entlassen.

Fürst und Maler.

Novel von Adolph Menzelburg.

47)

Die erste lautete: Ich bestimme hierdurch, daß sämtliche Gegenstände ohne Ausnahme, die sich in den Zimmern der verstorbenen Fürstin Maria, geborenen Edelsberg befinden, dem Maler Herrn Paul Arno übergeben werden. Noch lieber würde es mir sein, wenn mein ErbNachfolger diese Zimmer in ihrem jetzigen Zustande erhielte und sie jeder Zeit dem Herrn Paul Arno zur Verfügung stelle, so daß er sie als die seinen betrachten kann.

Ich bestimme ferner, daß aus meinem Privatvermögen das Haus des verstorbenen Doktors Engelmann angelaufen und Herrn Paul Arno zum Geschenk überreichen werde, mit allem Inventarium, etwa vorhandene Werthegegenstände, falls solche vorhanden sind und die natürlich den Erben des Doktors zufallen, ausgenommen.

Ich bestimme ferner, daß bei der Beisezung meiner sterblichen Überreste Herr Paul Arno die erste Hand voll Erde auf meine Gruft werken möge, und ich ersuche meine ErbNachfolger und Verwandten, Herrn Paul Arno als denjenigen in Ehren zu halten, der mir in dieser Welt am nächsten gestanden.

Diese Bestimmungen waren Paul mitgetheilt worden, als er sich noch in Frankreich befand. Er hielt es für seine Pflicht, auch die letzte zu erfüllen. Die Goldenburger, tief betrübt über den Heldentod ihres Fürsten, dessen Schwächen jetzt längst vergessen waren, während seine wahrhaft guten Eigenschaften in dem hellen Licht der Erinnerung strahlten, hatten es sich nicht nehmen lassen, ein eigenes großartiges Grabmal im Park für den lebten Goldenburger zu errichten. Ebensohnnig genug sollte sich dieses Denkmal gegenüber der Bank mit dem Kreuze erheben, vor welcher damals die Wiege gestanden, aus welcher Graf Mansfeld das Kind seines Feindes geraubt, und seltsamer Weise war der Tag, an welchem die Überreste des Fürsten aus der Gruft im Schloß, in welcher sie beigesetzt worden, hierher überführt werden sollten, der Jahrestag des

Tages, an welchem Paul zum ersten Mal das geworden, man zerbrach sich den Kopf über seine Goldathal betreten.

Es war nicht leicht für Paul, seine Ruhe zu bewahren, als er an der Seite Rodolfsbergs und inmitten der Verwandten des Fürsten der Fehllichkeit bewohnte und die erste Handvoll Erde auf das Grab des Bruders warf. Was mochten all die feinden Menschen denken! Keiner wußte die ernste, erschütternde Wahrheit. Für die Welt wurde hier der lebte Goldenburg in die Graus gesetzt — und doch stand der wahre Spruch in voller und edler Jugendkraft neben dem offenen Grabe, dieses Leid im Herzen über das frühe Ende des Unglücks, da die Kunde von der Wahrheit in den Tod gejagt.

Das Geschenk des Hauses nahm Paul an. Er sagte sich, daß er kein Recht habe, die letzten Wünsche des Gestorbenen abzulehnen. Begriff er doch nur zu gut, welche Gedanken den Fürsten in der Einsamkeit des Sterbelagers gequält hatten und wie sehr derselbe bemüht gewesen war, dem rechtmäßigen Bruder gerecht zu werden, ohne doch selbst den Mangel seiner Geburt einzugeleben.

Das Haus war bereits entfernten Verwandten des Doktors zugesprochen und von diesen gern an, die Erben des Fürsten für einen mäßigen Preis verkauft worden. Als Paul das Haus betrat, das nun sein Eigentum war, suchte er sogleich nach den Aufzeichnungen des Doktors. Er wollte sie vernichten.

Aber er fand das geheime Fach leer. Alle, auch die sorgfältigsten und vorsichtigsten Nachforschungen führten nicht auf die Spur, wo das Schriftstück, das hier aufbewahrt worden, geblieben sei.

Hatte der Fürst mit seiner testamentarischen Bestimmung, daß Paul Vosher des Hauses werden sollte, die Absicht verbunden, daß derselbe das Schriftstück an sich nehme und vernichte, so war diese Absicht leider nicht in Erfüllung gegangen. Irgend ein Anderer war zuvorgelommen. Paul ahnte, wer die Aufzeichnungen des Doktors entwendet, und seine Ahnung sollte sich später als richtig erweisen.

Paul wohnte jetzt bei Rodolfsberg. Der Aufenthalt in der "Wilden Taube" gefiel ihm nicht mehr, da man ihm dort zu viel Aufmerksamkeit erwies. Er war für die ganze Gegend eine Berühmtheit

verbreitungen zu dem letzten Goldenburg — das war nicht nach seinem einfachen Sinn. Er erfreute sich des Umgangs mit Rodolfsberg und vermied, so weit dies möglich war, jede andere Begegnung.

Der "Eisen-Baron" stand in größerem Ansehen als je. Staudingers Brief hatte alle die kleinen Zweifel, die bisher noch bei Diesem oder Jensem geherrscht, besiegt. Das eiserne Kreuz schmückte jetzt seine Brust — auch die des wackeren Freiherrn Kuselow.

Man wußte jetzt — was früher ein Geheimnis für die Menge gewesen —, daß er die Gräfin Helene liebte, und Jeder gönnte ihm die gutherige, freundliche Dame.

Aber was nutzten diese Wünsche? Verschlossener, zurückhaltender, mürrischer als je lebte Graf Mansfeld auf seinem Schloß. Helene schrieb ihrem Verlobten, daß mit dem Vater nicht zu sprechen sei. Er schien zuwilen gesetzlos zu sein. Sollte ihn verlassen, offen mit ihm brechen? Das wurde ihr doch schwer. Sie bat in ihren Briefen Rodolfsberg immer und immer wieder, doch noch zu warten, es würde ja besser werden. Aber Rodolfsberg mochte nicht mehr warten.

"Ich begreife vollkommen Alles, was Helene fühlt," sagte er eines Tages zu Paul. "Vielleicht würde ich, wenn ich an ihrer Stelle wäre, nicht anders handeln. Und doch sage ich mir, es muß es noch ein Ende gemacht werden. Wir verblieben beide, wir vergaßen uns. Ich bin kein Jungling mehr. Ich muß es auf das Neueste ankommen lassen. Helene muß das Haus ihres Vaters verlassen und die Meine werden. Er kann sie enterben — was liegt mir daran? Wir haben genug, um hier in der Provinz ein anständiges Haus zu führen, und wohl noch etwas mehr. Ich werde ihr morgen schreiben. Sie muß einwilligen."

Sie waren auf dem Wege, den Paul damals gegangen, als er Rosa Mansfeld und später den Fürsten und Bertha Gunod traf. Rodolfsberg wollte auf der Hälfte derselben umkehren. Aber Paul drängte ihn weiter. Es war ihm, als müsse sich dort oben, auf der Stelle, auf der er die Gräfin Rosa getroffen, wieder etwas Erstaunliches ereignen. Auf Rodolfsbergs Gedanken eingehend, mit

ihm die Zukunft besprechend, zog er den Freund mit sich fort.

Und wahrlich — als sie aus dem jungen Rodolfsberg herausstraten auf den Platz, von dem man Schloß Mansfeld und die Ausläufer des Gebirges und die Ebene im Norden überschauen kann — sahen sie auf der Bank die beiden Schwestern, die sich überrascht und erröten erhoben. Mehr als zehn Monate waren vergangen, daß sie sich nicht gesehen.

Rodolfsberg eilte zu Helene, ergriß ihre Hand und küßte sie. Bald hatten sie sich ein wenig entfernt und gingen in den Waldweg hinauf, aus dem damals der Fürst mit Bertha Gunod herausgetreten war. Paul hatte die Contesse Rosa gebeten, sich zu sehen, und sie war dieser Aufforderung nachgekommen.

"Ich habe Ihnen noch immer nicht die Photopraphie meiner Tochter von Mansfeld gesendet," sagte er ein wenig verwirrt, denn das tiefe Erröthen Rosas bei seinem Anblick hatte sein Herz schneller schlagen lassen. "Aber Sie entschuldigen mich gewiß, Gräfin. Es liegt ja so viel zwischen jenem Tag und heute!"

"Ja viel," sagte sie, und ihre schönen Augen senkten sich. "Den Mann, den wir damals in voller Kraft und Rüstigkeit vor uns sahen — Sie haben ihn vor Kurzem zu seiner letzten Ruhestätte geleitet. Ich hörte, er sei in Ihren Armen gestorben, in Busancy."

"Wenn nicht in meinen Armen, doch vor mir, neben mir," antwortete Paul ernst. "Und auch jene Dame, die uns damals hier auf derselben Stelle gegenüberstand, hörte sein letztes Atemhun."

"Wo ist sie? Haben Sie von ihr gehört?" fragte Rosa.

"Ja. Sie hat vor einigen Tagen geschrieben. Sie ist nach Italien gereist. Sie schrieb mir, daß sie nicht vergessen könne und nicht vergessen wolle, und daß sie ihr Geschick dem Himmel anheimstelle. Sie hat den Todten wahrhaftig und aufrichtig geliebt."

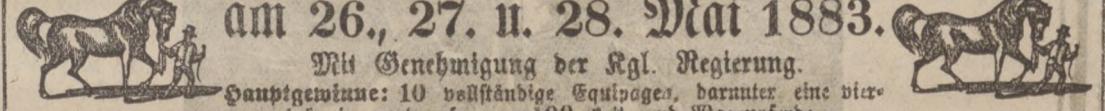
"Ich glaube es," sagte Rosa leise und ihr Auge wurde feucht.

"Wie kommt es, Herr Arno," fuhr Rosa fort,

Elster großer Pferdemarkt in Stettin,

verbunden mit Präzierung und einer Wette-Lotterie

am 26., 27. u. 28. Mai 1883.



Mit Genehmigung der Reg. Regierung.

Hauptgrosse: 10 vollständige Equipagen, darunter eine vier-

spännige, und zusammen 100 Pferde und Wagenfarde

Es werden 60,000 Lose à 3 Mark ausgegeben und ist der alleinige Vertrieb den Banquiers

Rob. Th. Schröder in Stettin

und

Carl Heintze in Berlin,

Unter den Linden 3,

übergeben.

Anmelungen zum Pferdemarkt werden in Händen des Herrn Konzil Waechter baldmöglichst, spätestens bis 15. Mai erbeten, da solche später nur nach Maßgabe des vorhandenen Platzes berücksichtigt werden können.

Jedes Los trägt den Stempel des Komités und wird bei Abnahme einer größeren Anzahl Lose entsprechender Rabatt gewährt.

Das Komité des Stettiner Pferdemarktes in Stettin.

v. Albedyll, Oberleutnant und Regiments-Kommandeur, Trepow a. R. v. Abel, Banquier, Stettin. Graf Borko-Szargor, Joh. Braun, Kaufmann, Stettin. v. Dittmar, Preuer, Lieutenant und Brigadier Adjutor, Stettin. Haken, Oberförstermeister, Stettin. M. Heegewald, Kaufmann, Stettin. Kelbel-Ludwig, Rittergutsbesitzer v. Manteuffel, Ludwig, Landrat, Stettin. C. Melster, Kaufmann und Consul, Stettin. Nobbe-Brunow, Königl. Oekonomierath, von der Osten-Bismarck, Rittergutsbesitzer von der Gosten-Pencum, Königl. Kammerherr. Sänger-Schmid, Königl. Amtsgericht, Königl. Landstallmeister Freiherr v. Sonnita-Treest. Hellmuth Schröder, Kaufmann und Consul, Stettin. v. Wedell-Wartensee, Major a. D.

Verein für Handlungs-Commis von 1858

In Hamburg, Delitzstrasse No. 1 (kostenfreie Engagementsvermittlung), empfiehlt den Herren Chefs für eingetretene Vakanzen von kaufmännischen Stellungen jeder Art und Branche seine gut empfohlenen stellensuchenden Mitglieder.

Besetzung seit Bestehen des Vereins: 15,000 Vakanzen, davon das letzte Tausend vom 8. Mai 1882 bis 8. December 1882.

Besetzte Vakanzen in 1882: 1663.

Besetzte Vakanzen im Februar 1883: 139.

Zürsterte Frauen-Zeitung. Ausgabe der Modenwelt mit Unterhaltungsblatt. Alle 14 Tage eine Doppel Nummer. Preis vierteljährlich M. 2,50. Zahllich erscheinend: 24 Illustrirte Unterhaltungs-Nummern zu je 2-2½ Doppelbögen, enthaltend: Novellen, ein reiches Feuilleton, jährlich 24 große Porträts berühmter Zeitgenossen, ferner Kunstmärkte, Bescheidenes, Frauen-Geburtstage, einen Neugkeits-Beitrag "Aus der Frauenwelt" einen Illustrierten Moden- und Toiletten-Bericht, Wirtschaftliches und Briefmappe.

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Läswäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmuster für alte Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Bett- und Wäscherei, Namens-Chiffren etc.

12 große farbige Moden über. Die Heft-Ausgabe bringt ferner jährlich 12 Kunstblätter "Bildermappe", und kostet das Heft (24 jährlich) 50 Pf.

Die Ausgabe mit allen Kupfern (jährlich 6 farbige Modenbilder, 12 Kostüm Bilder und 12 farbige Kinderbilder) kostet vierteljährlich 4 Mark 25 Pf.

Alle Buchhandlungen nehmen jederzeit Bestellungen an, will er usw. der Heft-Ausgabe auch alle Postanstalten — Probe-Nummern gratis und fr. 10 durch die Erzählerin, Berlin W., Potsdamerstrasse 38.

J. B. Metzler'scher Verlag in Stuttgart. Soeben verließ die Presse:

Margarethe

von

B. von Ziegelhain.

Zwei Bände 8°. M. 6. Die Verfasser hat sich durch ihren mit großem Erfolg aufgenommenen Roman "Hans Langendorff", in besondere bei der Aristokratie des Geistes und der Geburt, auf das Vortheilstest eingeführt, so daß eine besondere Empfehlung ihres neuen Werkes überflüssig sein dürfte.

Stottern

wird schnell und sicher besiegt und eine gewandte Sprache erzielt. Methode neu. Keine Taktmethode, kein langsames Sprechen. Jeder wird **SPRACHE UND UEBEL** entsprechend behandelt. Erfolg garantiert. Zahlreichezeugnisse von Privatpersonen in Behörden zeugen für ges. Einsichtnahme. Prospekt gratis.

S. & F. Kreutzer, Rostock i. W.

Dreizig Lieferungen à Eine Mark.

Schönster Bilder-Atlas der Kunstgeschichte.

Denkmäler der Kunst.

Klassiker-Ausgabe.

Im Verlage von Paul Neff in Stuttgart erscheint soeben:

Die vierte Auflage des grossen Bilder-Atlas der Kunstgeschichte:

Denkmäler der Kunst.

Zur Übersicht ihres Entwicklungsganges von den ersten künstlerischen Versuchen bis zu den Standpunkten der Gegenwart.

Bearb. von Prof. Dr. Wilh. Lübeck und Prof. Dr. Carl v. Lübeck.

191 Seiten quer folio, nahezu 50 Bogen Text in Lex. 8°.

Ca. 2000 Darstellungen der Architektur, Sculptur und Malerei.

Klassiker-Ausgabe.

Vollständig in 30 Lieferungen à nur M. 1 = 60 Kr. d. W.

Die Verlagsbuchhandlung lädt zu recht zahlreicher Subscription ergeben ein mit dem Bemerk, dass die erste Lieferung in jeder Buchhandlung zur Einsicht vorliegt. Aus der ersten Lieferung, sowie aus dem derselben beigelegten Inhaltsverzeichniss wird sich Jedermann von der sorgfältigen Ausstattung, von dem Reichthum des gebotenen Kunstschatzes und von der in jeder Beziehung ausser Frage stehenden Preiswürdigkeit des Werkes überzeugen können.

Nach Erscheinen der letzten Lieferung tritt für das complete Werk ein erhöhter Ladenpreis ein!

Verlag von PAUL NEFF in Stuttgart.

Gebung: 11 April 1883.

Die beliebten
LOOSE der Frankfurter Pferdemarkt-Lotterie, 400 Gewinne im Werthe von 84,000 Mk., darunter 10 elegante Equipagen und 61 Pferde, sind à Drei Mark zu bezahlen vom Sekretariat des Landwirtschaftlichen Vereins in Frankfurt a. M.

Vortrag zum Besten des Grabower Kirchbaues bei Tobias Waack in Grabow am Freitag, den 30. d. Ms., Abends 8 Uhr, aus Preiss Reiters Berlin, von Herrn Eduard Hagemann. Eintritt 50 Pf. pro Person.

1 Hause in der Oberstadt, worin seit ca. 40 Jahre Fleischerei mit Erfolg betrieben wird, ist zu verkaufen. Adresse unter A. Z. 99 in der Expedition d. Blätter, Schulzstraße 9, erbeten.

„dass der Fürst in Bezug auf Sie so ganz besonders auszeichnende Bedingungen in seinem Testamente festgelegt hat? Waren Sie denn so innig befreundet? Damals sagten es mir, als ob Sie einander fremd seien.“

„Darüber, verehrte Gräfin, darf ich nicht sprechen,“ antwortete Paul ernst. „Doch, ich habe ganz verloren — wie geht es Ihrem Vater? Erinnert sich meiner noch und darf ich ihm vielleicht einmal einen Besuch abstatthen?“

Die klaren Augen der jungen Gräfin richteten sich voll und fragend auf Paul.

„Nehmen Sie Interesse an meinem Vater?“ fragte sie.

„Gewiss!“ antwortete Paul lebhaft.

„Dann kann ich Ihnen nur erwidern, dass es meinem Vater nicht gut geht,“ sagte Rosa traurig.

„Wahrscheinlich wissen Sie, dass er ein Gegner Preußens ist. Die Ereignisse des letzten Jahres haben seinen Geist erschüttert. Das, was er unmöglich hält, ist gechehen. Der Staat, den er vor Allem hasst, ist triumphierend aus diesem Kampfe hervorgegangen. Ich fürchte — ich fürchte!“ — fügte sie leise hinzu und legte die Hand vor die Augen — „diese Enttäuschung hat einen entscheidenden und unstilligen Einfluss auf sein Gemüth.“

und seinen Verstand geübt. Wir verstehen ihn nicht mehr. Er spricht zuweilen Dinge, die uns so fremd sind — —“

Ihre Stimme war weich geworden.

„Ich bitte, ich beschwöre Sie, entfernen Sie diese traurigen Gedanken!“ rief Paul. „Ihr Vater wird das überwinden —“

„O, ich weiß nicht, es ist auch noch Anderes, das ihn beschäftigt, das ihm keine Ruhe lässt,“ sagte Rosa. „Ich spreche zu Ihnen — ich weiß nicht weshalb — wie zu einem Freunde. Ich habe gehört, dass er, wenn er ruhlos in seinem Zimmer auf und ab geht, auch Ihren Namen nennt. Haben Sie denn, Herr Arno, jemals Beziehungen zu meinem Vater gehabt?“

Sie erhob den Kopf, den sie gesenkt hatte, und blickte ihn wieder voll und treuerzig an.

„Ja,“ antwortete Paul ruhig. „Aber ich kann und darf Ihnen nichts Näheres sagen, so wenig, wie über meine Beziehungen zum Fürsten Goldenburg. — Muß ich nun aus alledem entnehmen, meine verehrte Gräfin, dass Ihr Vater überhaupt nicht zu sprechen sei?“

„O nein! das nicht,“ rief Rosa. „Er ist immer noch derselbe entschlossene, eigenwillige, herliche Mann, der Jedermann Rede steht. Er wird Sie gewiss

empfangen, er geht wenig aus — in der Woche vielleicht ein- oder zweimal reitet er auf seine Güter. Möchten Sie ihn sprechen?“

„Ja,“ erwiderte Paul. „Ich werde mir erlauben, schon morgen einen Besuch in Manfeld abzustatten.“

„Dann werden wir Sie also offiziell sehen,“ sagte Rosa mit ihrer früheren Unbefangenheit. „Die heutige Zusammenkunft dürfte wohl besser mit Schweigen übergangen werden. — Doch da kommen Rodolfsberg und Helene. Es ist auch hohe Zeit, daß wir gehen.“

Helenens Augen waren feucht, und doch strahlte ihr Gesicht voll inniger Freude. Zum ersten Male läufte sie beim Abschied Rodolfsberg.

„Was auch geschehen möge, ich folge Deinem Rufe!“ sagte sie.

„Wenn wir Sie wiedersehen, haben Sie uns noch sehr viel zu erzählen,“ sagte Rosa, Paul die kleine Hand reichend. „Sie müssen viel im Krieg erlebt haben. Heute habe ich eigentlich gar nichts höhstes und Interessantes von Ihnen gehört.“

Es ging Paul warm durch das Herz, als sie ihn dabei so schelmisch anblickte. Er küsste ihre Hand, die sie ihm nur langsam entzog. Dann

gingen die Damen den Berg hinab dem Schloss zu, und Paul und der Baron lehrten nach Marlow zurück.

Paul hatte Rodolfsberg nichts von seinem Besuch bei dem Grafen Manfeld gesagt. Er hatte nur gefragt, ob er den Brauen zum Ausreiten benutzen könne, und die Frage war wie immer bejahend beantwortet worden. So ritt er dann um elf Uhr Morgens hinüber nach Manfeld.

Wohl erinnerte er sich jenes Tages, an welchem er im vergangenen Jahr diesen Weg halb wahnhaft zurückspazierte, als der Graf ihm gesagt, er sei der Sohn des Fürsten und einer Amtsschreibersfrau. Wie oft hatte er daran gedacht, was Fürst Hugo gelitten haben müsse, als sich ihm die Überzeugung ausdrängte, er sei dieses Kind. Fürst Hugo sah ja dieser Gedanke noch qualvoller sein, als für jeden andern Menschen. Ja, Manfelds Mitteilung hatte den Fürsten in den Tod getrieben! Paul durchblickte jetzt klar den Zusammenhang.

(Schluß folgt.)



Anthelle zur 1. Klasse
Preussischer Staats-
Lotterie, Ziehung 4. April
er, Loose 4. Klasse Pr.
Schlesw.-Holst Lott. à
2 1/4 M., Loose zur Stettiner
Pferdelotterie à 3 M.
(11 St. 80 M.), Loose zu
Kirchen- und Silber-
Lotterien etc. à 50 M., 2 M. u. s. w. bei
Stettin, Frauenstrasse 9.
G. A. Kaselow,

25 Min. von Nachod.
Station der Bad
Breslau-Prager Bahn. Cudowa
Im fels- und waldreichen Heuscheuer-Gebirge, 2890, Grafsch. Glatz,
Reg.-Bez. Breslau, altherühmte Natrum-, Stahlquellen, Kohlensäure reichste
Stahl-, Gas-, schwefelsaure Eisen-, Moor-Douche- u. Dampf-Bäder Molken-
anstalt. Bewährt gegen Blutarmut —, Bleichsucht —, Schwäche jeder Art,
Nerven-, Hirn-, Rückenmark-Leiden, Rheumatismus —, chron. Gicht —,
Kartarthe aller Schleimhäute u. Frauenkrankheiten. Badekapelle unter
Leitung des Musik-Direktors Carl Faust. Reizende Ausflüge.
Dirig Aerzte: Geh. Sanitätsrat Dr. Schelz und Dr. Jacob.

Post, Telegraph
am Orte.

Cudowa Eröffnung: 15. Mai.

Bad Cudowa
Im fels- und waldreichen Heuscheuer-Gebirge, 2890, Grafsch. Glatz,
Reg.-Bez. Breslau, altherühmte Natrum-, Stahlquellen, Kohlensäure reichste
Stahl-, Gas-, schwefelsaure Eisen-, Moor-Douche- u. Dampf-Bäder Molken-
anstalt. Bewährt gegen Blutarmut —, Bleichsucht —, Schwäche jeder Art,
Nerven-, Hirn-, Rückenmark-Leiden, Rheumatismus —, chron. Gicht —,
Kartarthe aller Schleimhäute u. Frauenkrankheiten. Badekapelle unter
Leitung des Musik-Direktors Carl Faust. Reizende Ausflüge.
Dirig Aerzte: Geh. Sanitätsrat Dr. Schelz und Dr. Jacob.

R. Grassmann's
Papierhandlung,
Stettin, Kirchplatz Nr. 3/4,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von

Schreibebüchern

In allen Miniaturen: wi. einfache Linien in verschiedenen Weiten; Doppellinien für Denkschriften; Doppellinien eine Seite Deutsch, eine Seite Latein; Notanden, Rechnebücher u. s. w.; Schreibebücher auf schönem, starken, zwölfpfändigen, welchen Schreibpapier, 8¹/₂ — 4 Bogen stark, à 8 Pf., per Dutzend 80 Pf.; Schreibebücher dersel. in stärkeren Bänden, 6 Bogen stark à 12 Pf., 10 Bogen stark à 20 Pf., 20 Bogen à 40 Pf.; Schreibebücher dersel. 2 Bogen stark, à 5 Pf., per Dutzend 50 Pf.; Octabücher dersel. mit und ohne Linien je nach Stärke 5, 8 und 20 Pf.; Schreibebücher auf starkem, extrafeinem, Berlinpapier, zu Präsenten u. Geburtstagsgeschenken, 8¹/₂ — 4 Bogen stark, à 10 Pf., per Dutzend 1 M.; Schreibebücher auf starkem, extrafeinem, Berlinpapier im stärkeren Bänden je nach Bogenzahl 15, 25 und 50 Pf.; Octabücher dersel. 10 und 25 Pf.

Zusendung bei Bestellungen im Werthe von mindestens 5 M. franco.

Wiederverkäufen bei Abnahme größerer Posten entsprechender Rabatt.

Ausführliche Preisverzeichnisse und Probehefte auf Verlangen gratis.

Unentbehrlich für Blumenfreunde.

Geruchsloser Blumendünger aus der chemischen Fabrik von Rud. Schleicher, München. Anerkannt bestes Mittel zur Beförderung eines üppigen Wachstums der Topfpflanzen, Blumenbeete und Hasen. Jede Dose düngt viele Hundert Blumenstände. 1/4 Liter-Dose 60 M., 1/2 Liter-Dose 1 M. Zu haben bei

Gustav Schulz, Paradeplatz 3,

F. Albrecht, Kohlmarkt 4.



Einjährige Pflanzen-Früchte natürlicher Größe.

Echte Mammuth-Erdbeerpflanzen.

Durch mehrjährige rastlose Bemühungen und die sorgsame Pflege ist es mir gelungen, eine Erdbeersorte zu erzielen, welche in Bezug auf ein leichtes, reichliches Tragen, Größe der Frucht, sowie ausgezeichnetes Aroma bis jetzt noch nicht in Europa übertroffen worden ist und mit Recht auf den Namen **Mammuth-Erdbeere** Anspruch machen kann. Ein festes, saftiges Fleisch mit dem lieblichsten Aroma macht sie zur Tafelfrucht, sowie zum Einmachen geeigneter als jede andere Gartenbeere und kann jedem Kranken als angenehmes und unschädliches Erfrischungs- und Linderungsmittel dienen. Trotz dieser vorzüglichsten Eigenschaften bedarf aber diese Erdbeerplanten keiner besonderen pfleglichen Pflege und ein etwas geackert und einigermaßen gedüngter Boden, sowie freie, sonnige Lage genügen, um bei einer Anpflanzung im März bis Mitte Mai schon in demselben Jahre reichliche Früchte zu erzielen. Bei guter Pflege brachte ich es sogar so weit, dass jede Pflanze durchschnittlich 3/4 Liter Beeren lieferte, so dass man also bei einer grösseren Anlage mit circa 3000 Pflanzen von den Beeren allein schon einen Ertrag von 1000—1500 Mark erzielen kann. Auf Grund dieser vorzüglichen Eigenschaften erlaube ich mir, Jedermann diese von mir geschulte **echte Mammuth-Erdbeere** zur Anpflanzung bestens zu empfehlen und bitte die geehrten Abnehmer, ihre werthen Bestellungen mir bald zukommen zu lassen. **50 Stück kräftige Pflanzen à 1 Mark 75 Pf., 100 Stück 11 Mark 50 Pf., 1000 Stück à 100 Mark.** Briefliche Bestellungen werden bei Einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme pünktlich besorgt und Emballage und Kulturweisung bei Entnahme von 50 Stück gratis abgegeben.

W. Veters, Kunst- u. Handelsgärtnerei, Dresden, Louisestr. 66.

VIEUX ARMAGNAC,

Château Henri IV, in Nérac (Frankreich), LOUIS FAIVRE (propriétaire),

Marques déposées V. W. Marques déposées,

wird ein General-Agent für die Provinz Pommern gesucht.

Dieser aus dem vorzüglichen Weissweinen unserer Gegend erzeugte ARMAGNAC wird dem Konsum unvermischt überliefert und garantiert. DERSELBE hat nicht nur das Kräftige und Feine von dem Cognac fine Champagne, sondern besitzt auch die Reinheit des Saftes und der Frucht. Durch den Verkauf in Kisten von 12 Flaschen und halben Flaschen ist dieser ARMAGNAC eine Spezialität geworden, und wird sein Absatz um so leichter sein, als nichts, weder Bekanntmachung durch Zeitungen, noch Plakate, Transparente, eingerahmte Tabellen u. s. w., vernachlässigt werden wird, um ihm in Deutschland denselben guten Ruf zu verschaffen, dessen er sich mit Recht in andern Ländern erfreut. Um den Anforderungen des Publikums gerecht zu werden, stehen dem Agenten Proben in reichlichem Maasse zur Verfügung.

Die besten Referenzen werden verlangt. Offerten sind zu adressieren an Herrn CHARLES GILSEY in Brüssel, 72, rue de l'Enseignement, DIREKTION FÜR BELGIEN, DEUTSCHLAND UND HOLLAND.

Die Expeditionen geschehen direkt ab Nérac.

Harzkäuse, echt, groß, klein u. pikant, Post-tüten 8 Pf. Inhalt, M 3,60
incl. franko gegen Nachnahme.
Herrn. Kastles jun., Harburg.

Möbel-, Spiegel- und Polster-waren-Fabrik
von Max Borchardt,
Bentlerstraße 16—18,
empfiehlt ihr großes Lager von nur reell gearbeiteten Möbeln in allen Holzarten von den einfachsten bis zu den elegantesten zu noch nicht geringen Preisen.

Seradella- und Bohara-Riesen-Honigkleesaat
offerirt zu billigsten Preisen
Tiddichow a. O.
Wm. Grahl,
Getreidehandlung.

Das Butter-Export-Geschäft in Leipheim (Bayern) versendet in 9 Pfnd.-Päckchen
franko gegen Nachnahme
feinste Wächterbutter à 95 M.,
do. Tafelbutter (Sennbutter) à 125 M. per Pf.

Cognac
die Champagnerflasche 2,80, bei Abnahme von 10 Fl. 2,60.
Direct importierte
Portugiesische Weine
Portwein 2,80 per Flasche,
Carcavellas 2,25 per Flasche,
Bucelas 2,00 per Flasche.
Chines. Thee's
Feinsten Imperial 3,50 per Pfund,
Feinen 2,50
Feinfein, Pecco-Blätten 5,50 per Pfund,
Feinen 4,50
Thee 3,50
Günpowba 3,25 per Pfund.
Alles gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages.
F. A. Stedfeld, Köln.

Agenten.
thätige sucht gegen hohe Abschlagsprovision eine gut eingeführte Vieerver sicherungs-Gesellschaft.

Offerirt unter J. 3527 an die Annonen-Expeditionen.

TH. Dietrich & Co. in Mainz.

Eine Berliner Baumwollwarenfabrik sucht für Stettin einen mit der Branche u. Manufakturwaren-Kundschafft bekannten

Agenten.
Nbr. unter K. B. 117 an Rudolf Mosse, Berlin, C, Königstraße

Ich suche zum sofortigen Antritt einen tüchtigen Lehrling von guter Schulbildung. Derjelbe findet unter günstigen Bedingungen Gelegenheit, sich in meinem Detail-Geschäft nach allen Richtungen hin tüchtig lärmäßig auszubilden.
Offeriert erbeten unter W. Z. 2 an die Expedition dieses Blattes. Kreuzblatt 2.

Ein Knabe ordentliche Eltern zur Erziehung der Materie wird sofort verlangt.

Ernst Schmalz, Malermeister,

Birkeller 24.

Für mein Kolonialwarengeschäft ein detail suchte ich einen Lehrling mit den nötigen Schulkenntnissen. Steinlin.

Fr. Stubbe.

Depositen- und Spargelder
werden bis auf Weiteres an meiner Kasse ange nommen und folgender Weise verzinst:
bei täglicher Kündigung à 3% p. a.,
bei 14-tägiger Kündigung à 3 1/2% p. a.,
bei monatlicher Kündigung à 4% p. a.,
bei 6monatlicher Kündigung à 4 1/2% p. a.,
bei 12monatlicher Kündigung à 4 1/2% p. a.
Rob.Th.Schröder, Bankgeschäft,
Stettin, Schulzenstraße 82.
Kassenstunden von 9—1 Uhr und 3—6 Uhr.

Darlehen erhalten
bis jetzt zahlungsfähige Personen jeden Standes.
Minimum 1000 M. Anr. mit Retourmarke unter
M. C. C. postlagernd Dresden.

Das Baumaterialien-Geschäft Straube & Lauterbach, Silberwiese,

offerirt:

Prima engl. Dachziefer, feuersichere Dachpappen, Theer, Asphalt, Maurer-, Dach- und Chamottesteine, Hohlpfannen, Backofen-Fliesen, Portl. Cement, Kalk, Gyps, Chamottepulpa, Pugrohr, Dachplatten, Drain-Röhren u. z.

Ia Englische glasirte Thonröhren von G. Jennings, London,
Ia. Deutsche glasirte Thonröhren, Ia Bitterfelder

offerirt in allen Lichtweiten zu Fabrikpreisen
Wm. Helm in Stettin, Pölzerstrasse 94.
Jennings'sche Röhren sind einzig und allein zu haben bei Wm. Helm, in Stettin, Pölzerstr. 94.